

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 78 (1952)  
**Heft:** 33

**Artikel:** Sommerlicher Stossseufzer  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-491572>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Chueri und Rägel

«Chueri, isch ächt en Paß tüür?»

«En Paß? Jä, wotsch is Ußland, Rägel? Meinsch, chömisch dört eender en Ma über? — Da häsch di troge, in meischte Länder isch der Frauenüberfluß no größer als bi eus.»

«Bhüetis, wägeme Mannevolch tät i kei Schtazion wit faare, verschwigedänn uf Losann und uf Gämf.»

«Aber für an Gämfsee bruchsch doch kein Paß?»

«Nid? — Jä, ghört das immer no zur Schwiiz?»

«Aber Rägel! Häsch dänn i der Schuel kei Geografii gha? Bisch doch nid bloß mitem Konsumbüchleteckel i dSchuel, oder!»

«Es isch halt scho lang sit dozmal. Ich halte mich a neu! Tatsache, wie zum

Bischpil a die: ZBiel sind di Schwizerische Underoffizierstagige gsy. Alli Radio-Schtudio, au di wälsche, sind scho vor epaar Mönét druf ufmerksam gmacht worde. Aber weder Losann no Gämf händ wele en Reporter schicke. Schließli händs gnädig gseit, es Viertel-schtündli chönnteds amänd derfür opfere. Aber desäb Reporter, wo schließli agruckt isch, hät entschide, feuf Minute seied vorig gnuag; dHörer im Wälschland hebed nüt Vorigs für derigi militärischi Kundgäbige. — Meinsch nid au, ich sött zur Sicherheit en Paß löse, wenn i uf Losann oder uf Gämf faare wott?»

«Ich glaubes nid, Rägel. Es git halt allerhand Militär: Es git körperliche HD, wo schtrammi geischtigi Landesverteidiger sind, und es git offebar Radio-Herrgötter, wo geischtigi HD sind, und wenss zur Schand vo euser Armee vilicht sogar en Offiziersgrad träged. Das isch immer so gsy: Di einte mached sich verdient ums Vatterland, di andere wänd blooß der Verdiencht vom Vatterland.»

«Ufs Waadtland übertreit würd das heiße: Usem gliiche Kanton chan en General Guisan entschamme und sonigi bornierti Zoo-Bewoner.» AbisZ



## Das kleine Erlebnis der Woche

### Lieber Nebelspalter!

Wie man's macht, ist's falsch! Da hat kürzlich Dein weiser Philius dem Selbstverzicht des Autofahrers auf das Tempo einen Kommentar gewidmet. Er sprach die Hoffnung aus, daß mit einem freiwilligen Verzicht die katastrophale Verkehrssituation behoben werden könnte.

Ich fuhr an einem der letzten Sonntage mit einem anständigen Autofahrer im 30–50-Kilometer tempo den male- rischen Seeufern der Innerschweiz ent- lang. Wir gelangten gegen Mittag, bei geringem Straßenverkehr, in die Leuch- tenstadt. Vor einem der Engpässe gab uns der Verkehrspolizist das Durchfahrts- zeichen. Als wir mit unserem Wagen am Fuße der Verkehrskanzel vorbeif- uhrten, tönte es von oben herab: «Herr- gottschärne, schloofet lir eigetlich?!» — Wir waren perplex und zweifelten, ob die freundliche Rede uns gegolten habe. Mein Fahrer hielt an, um sich zu erkun- digen, und er erhielt die Antwort, er habe sich nicht gegen die Verkehrs- regeln vergangen, aber er sei viel zu langsam gefahren. Ilse

★

Unser Lehrling ist ganz bestimmt ein lieber Kerl, aber er hat einen Fehler: Er ist furchtbar langsam. Er macht darin jeder Schnecke Konkurrenz. Gestern mußte er eine Anzahl Postbordereaux stempeln. Er machte das so überaus ge- mächlich und in einem solchen Zeit- lupentempo, daß ich mich nicht enthal- ten konnte zu bemerken: «Los emal, Werner. Chasch das nöd e chli schnäl- ler mache? Wer Dir zuelueget, dem tuets grad i den Auge wee.»

«Ja chönnt Si danke. Das cha mer bimeid nümme forcieri. Ich schaffe so- wieso scho wie verrückt.»

«So schlimm isch es au wider nöd. Zeig emal here!» Und ich stempelte mühelos etwa doppelt soviel als er. Er schaute mir eine Weile kritisch zu, dann sagte er geringschätzig, mit einer weg- werfenden Handbewegung:

«Kunschtschtück, wämmer beid Händ derzue nimmt!» Bi

### Sommerlicher Stoßseufzer

Man merkt es nie so gut, wie im Hochsommer, daß das Talent in einem wirklich und wahrhaftig schlummert.

Röbi

### ... und so machten sie's

Die helvetischen Bierjäger nämlich, an einer verflossenen Tour de France, als ein Schweizer das Gelbe Trikot trug und ihm die Kameraden Getränke herbeischleppen mußten, was das Zeug hielt. Da konnten sie in den Cafés natürlich nicht ewig warten wie hiezuland und alle fünf Minuten rufen: «Fröilein, zaale!» Was taten sie? Einer hat es mir erzählt: Wenn sie auf den Velos ange- flogen kamen und die Bremsen an- zogen, daß der Kies knirschte, dann un- geduldig nach einem großen Bier, einer Canette riefen und wenn die Wirtsleute nach der Lieferung endlich fragten, als die roten Rennteufel mit der kostbaren Beute davonstoben: «Ja, wer bezahlt denn das?» — was riefen die Kerle zu- rück?» «De Gopfriedschtutz!» Und die guten Wirtsleute standen an der Strafe und warteten vertrauensvoll auf den Rennfahrer Gopfriedschtutz, von dem sie annahmen, er komme nach und werde bezahlen ... Flum



«Was häsch alles iipackt zum Zabig?»

«Vier Fläsche Bier, zwo Fläsche Rote, e Fläsche Pflümliwasser, und zwei Schinggebrötli.»

«Für was au dä Huuffe Schinggebrötli?»

### Zum Frauenstimmrecht

Es ist nicht recht, daß die Frauen, die immer Recht haben, kein Stimmrecht haben ... pen

**HOTEL ACKER**  
WILDHAUS

Für Ihre Erholung, Ihren Familienaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!

Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 74221

**HANS RÜEDI**  
Restaurant zur Kaufleuten  
Pelikanstraße Zürich Talstraße  
Säle für festliche Anlässe  
Sie essen ganz prima bei Hans Rüedi

